

Editorial

Pathologie 2007 · 28:317–317
 DOI 10.1007/s00292-007-0934-6
 Online publiziert: 9. August 2007
 © Springer Medizin Verlag 2007

L. Bubendorf

Institut für Pathologie, Universitätsspital Basel, Schweiz

Die Zytopathologie lebt!

Nachdem die Pioniere der Zytopathologie ihr Fach innerhalb der Pathologie lange gegen starke Widerstände haben behaupten müssen, gilt die Zytopathologie heute an modern ausgerüsteten Instituten als etablierte diagnostische Methode. Sie wird auf fast allen Organgebieten angewendet und schließt eine Vielfalt klinisch relevanter Zusatzmethoden bis hin zu molekularpathologischen Untersuchungen ein. Die Zytopathologie wird heute vielerorts neben der allgemeinen Histopathologie, Neuropathologie und Molekularpathologie als integraler Bestandteil der Pathologie verstanden.

Wer mit der Histopathologie vertraut ist, wird feststellen, dass die Zytopathologie über die Histopathologie hinaus zusätzliche faszinierende Möglichkeiten für eine verbesserte Diagnostik und ein vertieftes Krankheitsverständnis bietet. Morphologische Details, wie sie in der Zytopathologie zu entdecken sind, lassen sich am histologischen Präparat kaum je darstellen. Die morphologische Schärfe und Detailtreue, mit der sich ganze Zellen in zytologischen Präparaten präsentieren, erlauben eine präzise Diagnose auch an wenigen Zellen.

Die zytologische Untersuchung ist allerdings keine einfache Technik, die sich zwischendurch und zu Randzeiten nebenbei erledigen lässt. Die nötige Sicherheit, um therapeutisch relevante Diagnosen stellen und den Kliniker fachgerecht beraten zu können, erlangt man erst durch gewissenhafte Ausbildung und intensive tägliche Praxis. Der mangelhaft ausgebildete und diagnostisch unsichere Anwender wird sich auf zytologische Vermutungsdiagnosen beschränken, gern in die unverbindliche Diagnose von „zytologischen Atypien“ flüchten

und reflexartig histologische Abklärungen empfehlen. Die in der „Erklärung zur Zytopathologie“ gemeinsam vom Berufsverband Deutscher Pathologen und der Deutschen Gesellschaft für Pathologie geforderte bessere Integration der Zytologie in die Facharztausbildung ist deshalb besonders begrüßenswert, ebenso wie die aktuelle Initiative der IAP (Deutsche Abteilung) für eine Zytopathologie-Juniorakademie.

Damit die Zytopathologie für die Ärzte in der Pathologie attraktiv ist und erfolgreich funktionieren kann, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein: Die Zytopathologie muss auf technisch und fachlich hohem Niveau von Kolleginnen und Kollegen betrieben werden, die sich schwerpunktmäßig damit beschäftigen und auch kontinuierlich auf dem Gebiet fortbilden. Dazu braucht es an den Pathologieinstituten attraktive Stellen, die auch die Möglichkeit einer akademischen Karriere beinhalten.

Das langwierige Durchmustern zytologischer Präparate wirkt auf viele Ärzte abschreckend und unattraktiv. Zudem sind sie für diese Tätigkeit überqualifiziert und besitzen im Routinealltag weder die dazu erforderliche Zeit noch Ruhe. Eine Zytologieabteilung ist deshalb auf motivierte und gut ausgebildete zytotechnische Assistentinnen und Assistenten (ZTA) angewiesen, welche die zytologischen Präparate systematisch vormustern. In ausgewählten Teilgebieten wie der gynäkologischen Vorsorgezytologie sollen ZTA negative Befunde eigenverantwortlich unterschreiben und abgeben können. Dadurch entlastet, kann sich der Arzt oder die Ärztin vor allem auf die diagnostisch anspruchsvollen Fälle konzentrieren, die Interaktion mit den klinischen Kolle-

ginnen und Kollegen pflegen und die Zytologie in Lehre und Forschung angemessen vertreten.

Dieses Themenheft soll einen aktuellen Überblick über die inhaltliche und methodische Vielfalt der Zytopathologie geben, ihre Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen und besonders jungen Kolleginnen und Kollegen Anreiz bieten, sich im diagnostischen Alltag vertieft mit dem lebendigen Fach der Zytopathologie und seinen zukunftsweisenden Aspekten auseinander zu setzen.



Prof. Dr. L. Bubendorf

Korrespondenzadresse



Prof. Dr. L. Bubendorf
 Institut für Pathologie,
 Universitätsspital Basel
 Schönbeinstrasse 40,
 4003 Basel
 Schweiz
 lbubendorf@uhbs.ch

Interessenkonflikt. Der korrespondierende Autor gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.